

Absolventinnenbericht TRAWOS-Novembertagung 17.-18.11.2023

Am 17. und 18. November fand die 16. Novembertagung des TRAWOS-Instituts an der Hochschule Zittau/Görlitz in Görlitz statt. Das Hochschulinstitut für Transformation, Wohnen und soziale Raumentwicklung machte dieses Mal die „Genese Ost“ zum Thema – die Transformationen der Sozialen Arbeit in Ostdeutschland sollten näher unter die Lupe genommen werden. Die Grundlage für die Tagung bildete ein (nahezu) gleichnamiger Sammelband mit 20 Autoren „Genese Ost: Transformationen der Sozialen Arbeit in Deutschland“ der Herausgebenden Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mandy Schulze (HSZG), Dr.ⁱⁿ Julia Hille (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) und Dr. Peter-Georg Albrecht (u.A. Hochschule Magdeburg-Stendal). Als stellvertretende Institutsdirektorin eröffnete Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mandy Schulze mit der Motivation zum Buch im Jahr 2019 dem 30jährigen Jubiläums der Wiedervereinigung und der Frage, wie sich die Soziale Arbeit seitdem in den ostdeutschen Bundesländern entwickelte und lud die Teilnehmenden zur Diskussion dazu ein.

An zwei kalten Novembertagen waren 129 Fachkräfte, Forschende, Lehrende als auch Studierende an die Hochschule nach Görlitz gekommen, um einen reflektiert-kritischen Blick auf die Soziale Arbeit in Ostdeutschland zu werfen und die Herausforderungen und Chancen jener zu diskutieren. So heterogen wie die Teilnehmenden auch waren, so positiv wurde dies gewertet und gern die Einladung zum Austausch angenommen: Miteinander ins Gespräch kommen, Voneinander hören und lernen bildeten einen wichtigen Teil der Veranstaltung. In insgesamt acht Workshops, angelegt an die Beiträge des Sammelbandes, kamen die Teilnehmenden thematisch zusammen. Beim Ankommen am Freitag, dem 17.11., trugen sich die Teilnehmenden in den Workshop ihrer Wahl ein: Ältere & Hospiz, Demokratie & Rechtsextremismus, Familie & Gender sowie Kulturelle Bildung & Jugendarbeit. Besonders der zweite Workshop zu den Themen Demokratie und Rechtsextremismus war sehr gefragt, da diese eine sehr präzise Herausforderung für Sozialarbeitende im Osten widerspiegeln. Doch bevor in den Workshops gearbeitet wurde, konnten die Gäste bei einem Getränk erste Kontakte knüpfen und anschließend den eröffnenden Worten Mandy Schulzes, der Institutsdirektorin VProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Gabler und denen der Dekanin für die Fakultät Sozialwissenschaften Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Eckardt hören. Mit einladendem Charakter bat Mandy Schulze jene Personen nacheinander aufzustehen, welche sich der Praxis, der Forschung, der Lehre und dem Studium zuordnen. Dies machte auch für die Teilnehmenden sichtbar, mit wem sie sich die zwei kommenden Tage austauschen würden. Nach der offiziellen Eröffnung startete die Tagung mit einem Vortrag von Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Birgit Bütow, von der Paris Lodron Universität Salzburg,

an der sie eine Professur für Sozialpädagogik innehat. In Ostdeutschland geboren und aufgewachsen blickte sie in ihrem Vortrag auf historische und neue Potenziale und Spannungsfelder Sozialer Arbeit und wie diese als sozialpolitische Akteurin fungierte und künftig fungieren sollte. Nachdem alle Teilnehmenden ihren Wissensdurst vorerst durch Vortrag und Workshops stillen konnten, luden die Veranstaltenden zum gemütlichen Kamingeplauder in die Obermühle ein. In lockerer Atmosphäre konnte sich die Anwesenden bei Loungemusik Fingerfood genießen und weiter miteinander ins Gespräch kommen – dies auch zum Sammelband: die Herausgebenden dankten den Mitwirkenden und öffneten eine Erzählrunde. Julia Hille führte durch das Buch, indem sie alle anwesenden Autor*innen zu Wort kommen ließ und ihre Motivation zum Mitmachen erfragte. Hier wurde klar, dass besonders Praktiker*innen dankbar waren, Teil dieser Publikation und nun auch der Tagung mit Durchführung eines Workshops zu sein.

Der zweite Tagungstag begann um 9:30 Uhr mit einem fachfremden Vortrag. Prof. Dr. Christian Stegmann. Er präsentierte das Pendant „Geo Ost: Eine astrophysikalische Perspektive auf regionale Gegebenheiten als Kontext internationaler Forschung!“. Als Direktor des Helmholtz-Zentrum DESY ist er einer der Hauptverantwortlichen für die Errichtung des künftigen „Deutschen Zentrums für Astrophysik (DZA)“, welches in der Lausitz entstehen soll und einen großen Campus in Görlitz bekommen wird. 1000 Arbeitsplätze sollen geschaffen werden. Mit dieser Aussicht gehen sowohl Neugier als auch Skepsis einher. Christian Stegmann nutzte die Zeit, um zum einen fachliche und technische Gegebenheiten zu erläutern: Was wird wie erforscht? Und zum eröffnete er einen Diskussionsraum zu den Fragen: Wie reagieren die Menschen (in der Region) auf das Geplante? Welche Hindernisse müssen mitgedacht werden? Nach dieser Runde gab es eine längere Pause, in der die Teilnehmenden erneut miteinander in Austausch kamen. Danach standen wieder vier Workshops zur Auswahl: Wohlfahrtsverbände & Initiativen, Biografie & Professionalisierung, Studium & Interessenvertretung sowie Sexualpädagogik & Rassismuskritik. Nach den Workshops konnte in der Aula des Görlitzer Campus ein Mittagessen eingenommen werden. Dieser Zeitpunkt wurde genutzt, um eine letzte Diskussion zu eröffnen. Das Mikrofon wanderte durch den Raum unter der Frage „Was geben die Transformationen in Ostdeutschland der Sozialen Arbeit mit?“.

Letztlich wird klar, dass alle Teilnehmenden dankbar über die Veranstaltung als Austauschformat waren. Sie wünschen sich mehr Diskursräume. Fachkräfte und Lehrende wollen öfter die Meinungen von Studierenden, der nächsten professionellen Generation, hören. Studierende waren begeistert von ihrer ersten Tagungserfahrung und fühlten sich als ernstzunehmender Part jener. Fachlich lässt sich

zusammenfassen, dass es wertvoll ist zurückzublicken um noch besser im Hier und Jetzt zu sein und voranzuschreiten die Soziale Arbeit ist im Wandel und es gibt viel zu tun. In Zeiten, in denen sich Extremismusstrukturen verstärken und die Unterschiede zwischen Ost und West noch immer zu spüren sind, braucht es die stetige Professionalisierung Sozialer Arbeit und ein Zusammenarbeiten und Wirken – sei es grenzüberschreitend im Dreiländereck, kooperativ unter den Hochschulen, der kontinuierliche Theorie-Praxis-Transfer oder das Entstehen eines Ost-West-Dialogs.

Lena Gawalski, Absolventin HSZG, 12.12.2023